Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 11 (1916)

Heft: 9

Artikel: Zum 26. Delegiertentag des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes : 9. und

10. September 1916 in Olten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorkämpferin

Berficht die Interessen der arbeitenden Frauen 🖘 Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal Kann bei jedem Postbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. September 1916

Zuschriften an die Redaktion richte man bis zum fünfzehnten jeden Monats an Frau Marie Hini, Stolzestraße 36, Zürich 6

Zum 26. Delegiertentag des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes

9. und 10. September 1916 in Olten.

In überaus ernster, schwerer Zeit finden wir uns zum diesjährigen Delegiertentag zusammen. Der schon ins deritte Jahr gehende ungeheure Weltkrieg schlägt der Gesamtarbeiterschaft schwere, beinahe unheilbare Wunden. Bang frägt man sich: Wird die Menschheit einen dritten Kriegswinter ertragen? In allen kriegsührenden Ländern sowie auch bei uns in der neutralen Schweiz herrscht sinstere Reaktion und Hunger. Mit allen erdenklichen Mitteln kämpsen die Regierungen der Klassenstaaten gegen die Opposition in den eigenen Ländern; in Deutschland sind die besten Genossinnen und Genossen ins Gesängnis geworsen worden. Seit zwei Monaten hält man die unentwegt gegen den Krieg kämpsende Rosa Luzemburg im Kerker sest, täglich wird von neuen Verhaftungen berichtet. Karl Liebsnecht wurde zu schwerer Zuchthausstrase verurteilt. In Desterreich, wo vor allem die Frauen für den Frieden, gegen den Krieg wirken, wird die Arbeit beinahe unmöglich gemacht, dasselbe hören wir aus Frankreich und Rußland. Das "freie England" liesert der russischen Knute die Männer aus, welche im Vertrauen auf das Usplrecht des Landes dort Schutz und Niederlassungsrecht gesucht hatten. — In der Schweiz werden Dienstverweigerer, wie der Genosse Sort Schutz und andere zu entehrenden Gesängnisstrasen verurteilt. Die wütende Polizei wird auf die für den Frieden eintretenden Jugendlichen und Frauen geheht. Schweizerisches Militär, Milizsoldaten werden gegen Jugendgenossen und ausgeboten, welche gegen die nationalistische Berhetung demonstrierten.

Wenn wir uns aber zu Recht Sozialistinnen nennen, schöpfen wir aus all diesen Vorgängen die nötige Kraft,

um unentwegt für unsere großen Ziele zu arbeiten, zu kämpfen.

Finden wir uns zusammen anläßlich unseres Delegiertentages am 9. und 10. September in Olten mit dem ernsten Wollen, in gemeinsamer Tagung bei der Behandlung jedes einzelnen Traktandums mit ganzer Kraft einzutreten für das Ganze, für die große Sache. Bergessen wir alles Kleinliche, alles Persönliche, denn unsere Arbeit ist schwer, gilt es doch unentwegt zu kämpfen gegen eine Welt von Feinden, gilt es doch für die entrechtete Klasse, für die stets Ausgebeuteten Freude, Licht und Sonnenschein zu schaffen.

In diesem Sinne begrußen wir die Delegierten und Gafte unserer Tagung.

Bentralvorftand bes Schweiz. Arbeiterinnenverbandes.

Die Not wächst!

In einer der Aprilnummern dieses Jahres stellte das Gewerkschaftsblatt "Der Heimarbeiter" die Frage: "Wie lebt eine Plattstichweberfamilie?" Der kleine Artikel schloß mit den Worten: "Es ist ein Wunder, daß sie überhaupt noch lebt." Nicht viel besser steht es mit dem Großteil der übrigen Textilarbeiterschaft. Der st. gallische und appenzellische Handfticker hungert sich und die Seinen schon seit langen Monaten durch. Einer, der früher manch träfen Wit verbrochen, meinte: "S'Stärbe isch allmol no s'letscht. Säb isch-es. Aber gschider wär's scho, statt daß me de Libgurt eister änger zücht, mer nähm en guet drähte Strick und machti Schluß oder no besser, mer nähm d'Füst i d'Händ und rechneti dei emol zünftig ab mit dene Usbüter und Kriegs= hetzer, de große und chline." Rührend aber war es, wie an der letten Frauenkonferenz in Herisau ein hohlwangiges, totenbleiches Appenzellerfraueli den eigenen Jammer hinunterwürgte und die Stadtproletarier beklagte, denen es vielfach ja noch trauriger ergehe. "Dei obe uff de Berge schi't üs doch na d'Sunn dur d'Fönster i, und guete Luft hämer o, frisch u gwürzt."

Viele harte Klagen werden laut, Verwünschungen, drohende Reden und Gebärden . . . Wie aufmerksam hat man da oben die Ereignisse der jüngsten Zeit verfolgt: Die Teuerungskrawalle der Frauen in Bern, Zürich, Biel, den Polizeiüberfall der Frauen in Bern, Zürich, Biel, den Polizeiüberfall der Fugend am 1. August. Der eine liest es in den Mienen des andern: Wohin all die Not noch führen mag? Wie lange wir uns noch gebuldig ducken?

Die Anzeichen find tiefernst. Wir gehen finsteren Zeiten entgegen. Wie ein Alpdruck liegt's überall in der Luft. Noch sind die Wassen unter eisernem Szepter gehalten. Noch sind sie nicht in Bewegung geraten, noch murren und

knurren sie bloß und warten, warten.

Unter der Zeit haben die Vertreter der Arbeiterschuft zur Beratung der Notlage getagt. Am 6. August sind ie im Volkshaus in Zirich aus allen Landesgegenden der Schweiz zu einer Konferenz zusammengetreten und haben in einer Resolution klar und bündig ihre Begehren gestellt an Bund, Kantone und Gemeinden. In einer besonderen Eingabe an den Bundesrat wurden die zu ergreifenden Mahnahmen gegen die Teuerung formuliert: Best and besaufnahme